

„Es ist wichtig, miteinander zu sprechen“

NICOLO BASS

Posta Ladina: Sascha Ullmann, Sie wurden vor einem Jahr zum Präsidenten der Interessengruppe der Eigentümerinnen und Eigentümer von Zweitwohnungen gewählt. Mit dem Kooperationsverfahren der Gemeinde Scuol und der Polemik zwischen Erst- und Zweitbewohnern bezüglich eines Bauprojekts in Ftan hatten Sie ein sehr intensives Jahr hinter sich. Wie war Ihr erstes Jahr als Präsident der IG ZWET?

Sascha Ullmann: Ich hatte einen sehr intensiven Start. Das Kooperationsverfahren war eine enorme Lektion, und wir haben viel Energie investiert. Ich musste auch erst viele Menschen kennenlernen, mir Namen und Gesichter einprägen – das hat ebenfalls seine Zeit gebraucht. Ich habe diese Aufgabe aber sehr gerne übernommen, auch wenn sie breit gefächert und anspruchsvoll war.

Posta Ladina: Im Kooperationsverfahren zur Revision der Ortsplanung der Gemeinde Scuol haben bestimmte Organisationen mit einer Beschwerde gedroht, falls gewisse Gesetzesartikel nicht angepasst werden. Welche Rolle übernimmt die IG ZWET? Die Rolle der Opposition oder der Zusammenarbeit im Sinne des Kooperationsverfahrens?

Sascha Ullmann: Die IG ZWET wurde nicht gegründet, um Opposition zu betreiben, sondern auf Wunsch der Gemeinde als Ansprechpartner für die Eigentümerinnen und Eigentümer von Zweitwohnungen. Ich möchte diese Idee weiterführen. Wir wollen ein konstruktiver Partner sein und suchen nicht nur die Auseinandersetzung. Das bedeutet aber nicht, dass wir nicht auch kritisch sein dürfen. Wichtig ist, dass wir gemeinsam einen Weg finden, um die Gemeinde weiterzuentwickeln. Wir sind Zweitbewohner, das heißt letztlich auch, dass diese Gemeinde unsere zweite Heimat ist. Wir haben großes Interesse daran, dass es der Gemeinde gut geht. Deshalb wollen wir keine Streitigkeiten suchen, sondern unsere Interessen vertreten.

Posta Ladina: Apropos Streitigkeiten: Wie ist Ihre persönliche Haltung als Präsident der IG ZWET und als Gemeindepräsident von Zollikon in Bezug auf die Polemik rund um die Baueinsprache in Ftan?

Sascha Ullmann: Die ersten Zeitungsartikel waren tendenziös und polemisch: „Unterländer gegen Einheimische“. Wir haben genauer hingeschaut und festgestellt, dass es so nicht ist. Auch bestimmte Medien haben den Fall dann differenzierter betrachtet. Natürlich sind einige Fragen noch offen, und diese müssen entweder von der Gemeinde oder vom zuständigen Gericht geklärt werden. Auch in meiner Arbeit als Gemeindepräsident von Zollikon haben wir verschiedene hängige Beschwerden und müssen uns immer wieder fragen, ob diese hätten vermieden werden können, wenn wir unsere Hausaufgaben im Vorfeld besser gemacht hätten. Einspracheverfahren sind oft das letzte Mittel, um Gehör zu finden.

Posta Ladina: Sie sagten während der Versammlung der IG ZWET, dass Einsprachen die „fünfte Landessprache der Schweiz“ seien. Wie sehen Sie – auch als Gemeindepräsident – die Einsprachekultur in der Schweiz? Gab es Fälle, in denen eine Einsprache nur aus finanziellen Interessen erhoben wurde?

Sascha Ullmann: Nein, solche Fälle hatte ich bisher nicht. Ich denke, das sind auch nur extreme Einzelfälle. Normalerweise werden Einsprachen von Personen gemacht, die an unser Rechtssystem glauben. Oft besteht der Wunsch nach einem Gespräch, und die Einsprache ist die letzte Möglichkeit, um Gehör zu finden. Wir haben derzeit auch einen Fall rund um das Bad in Zollikon, bei dem im Vorfeld nicht genügend zugehört wurde. Durch die Einsprache mussten wir uns nun gemeinsam an einen Tisch setzen und miteinander sprechen. So haben wir schließlich eine gute Lösung für alle Beteiligten gefunden.

Posta Ladina: Ist das also die Quintessenz: Miteinander sprechen und gemeinsame Lösungen finden?

Sascha Ullmann: Der Rechtsweg wird überall beschritten, das ist eine Tatsache. In Scuol sind 60 Prozent der Eigentümerinnen und Eigentümer von Zweitwohnungen, auch das ist eine Tatsache. Wenn die Hälfte der Einsprachen von Zweitbewohnern kommt, dann entspricht das dem Verhältnis. Das ist Gleichberechtigung vor dem Gesetz. Deshalb ist es besonders wichtig, im Vorfeld das Gespräch zu suchen und das Vertrauen zwischen Nachbarn aufzubauen.

Sascha Ullmann ist seit einem Jahr Präsident der IG ZWET und Gemeindepräsident von Zollikon (ZH).